



# Der Erste, bitte!

Akzent Nr. 5

## Deutschland bereitet sich auf die Corona-Impfung vor

Noch vor der Zulassung von Impfstoffen gegen Covid-19 ist hierzulande eine breite Diskussion über die richtige Impfstrategie entbrannt. Generell gilt: Freiwillige vor! Da das Serum anfangs nicht für alle reicht, sollen Risikopatienten und Angehörige gefährdeter Berufsgruppen zuerst geimpft werden. Das Roman Herzog Institut (RHI) hat unterschiedliche Positionen zusammengeführt: Welche Verteilung ist gerecht? Was sorgt für die nötige Akzeptanz? Und wie gehen wir weiter vor, um die Pandemie zu bekämpfen? Zehn Thesen zur gesellschaftspolitischen Debatte.

### Der freie Wille zählt

Oberstes Prinzip beim Impfen ist die freiwillige Zustimmung jedes Einzelnen. Das hat eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Ständigen Impfkommission (STIKO), des Deutschen Ethikrats und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in ihrem gemeinsamen Positionspapier festgelegt. Eine allgemeine, undifferenzierte Impfpflicht wird darin ausgeschlossen. „Nur über Freiwilligkeit ist Akzeptanz zu erreichen“, sagt der Wirtschaftswissenschaftler Nils Goldschmidt. Die Corona-Protestbewegung hat gezeigt, dass schon vergleichsweise milde Auflagen wie die Maskenpflicht nicht von allen toleriert werden. „Wenn wir das Recht auf Selbstbestimmung aufgeben, riskieren wir eine gesellschaftliche Spaltung“, erklärt Andreas Kruse, Altersforscher und Mitglied des Deutschen Ethikrats.

### Freiheit ist auch der Schutz der Anderen

Kritiker halten dagegen, dass diese Denkweise unsolidarisch sei. „Die Autonomie des Individuums wird hier überbetont“, sagt der Wirtschaftsethiker Karl Homann. Das Recht auf Selbstbestimmung bestehe nicht nur im eigenen Anspruch auf Unversehrtheit, sondern auch in der Verpflichtung, andere zu schützen. Die Bekämpfung einer Pandemie erfordert demnach den Ausgleich zwischen individuellen Freiheiten und gesellschaftlicher Solidarität. Außerdem gefährdet das Prinzip der Freiwilligkeit den Erfolg der Impfkampagne: Aktuell will sich laut einer Befragung von infas 360 nur jeder Dritte sofort impfen lassen. Die Mehrheit (44,4 Prozent) möchte erst einmal abwarten und ein knappes Viertel aller Befragten (22,8 Prozent) lehnt die Corona-Impfung ganz ab. Angesichts dieser Zurückhaltung bliebe die Mehrheit der Bevölkerung auf absehbare Zeit ungeschützt. Experten empfehlen daher gezielte Anreize, um Impfmuffel aus der Deckung zu locken, oder eine „Impfpflicht light“ für bestimmte Personengruppen (etwa in der Pflege).

### 3 Vorbilder machen mobil

Pragmatische Lösungen bieten sich als Ausweg an. Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft sollten mit gutem Beispiel vorangehen und in ihrem jeweiligen Bereich zu „Impfbotschaftern“ werden, rät der Wirtschaftspsychologe Dieter Frey. Auch nach Ansicht von Ökonom Bruno S. Frey kommt es auf positive Vorbilder auf allen gesellschaftlichen Ebenen an, um breites Vertrauen in die Corona-Impfstrategie zu wecken. Von der Bundeskanzlerin bis zum Profi-Fußballer, von der Unternehmerin bis zum YouTube-Star sollten Menschen mit besonderer Verantwortung andere vom Sinn und von der Notwendigkeit der Impfung überzeugen. Impfgegnern und Corona-Leugnern sei entschieden zu widersprechen. Stattdessen müsse deutlich gemacht werden, „dass die Chance auf eine Impfung ein Privileg ist“, so Dieter Frey.

### 4 Priorisierung schützt die Schwächsten

Umstritten ist auch die zweite Säule der Impfeempfehlungen, die Priorisierung: Ethikrat-Mitglied Kruse verteidigt sie als eine Übergangslösung. Es sei richtig, zuerst alte Menschen zu impfen, weil sie die vulnerabelsten, also verletzlichsten Mitglieder der Gesellschaft sind. Dennoch sieht sich die Politik hier vor einem Dilemma: Weder darf sie bei der Verteilung von knappen Impfstoffen nach dem Prinzip verfahren „The weakest takes it all“, noch in utilitaristischer Denkweise diejenigen bevorzugen, die der Allgemeinheit den größten wirtschaftlichen Nutzen bringen. Grundsätzlich sind auch andere Verteilungsschlüssel denkbar – etwa zuerst das Pflegepersonal zu impfen oder den Fokus auf Kinder und Jugendliche zu legen. Der Soziologe Stefan Hradil empfiehlt, die Diskussion um die Priorisierung „nicht zu hoch aufzuhängen“ – denn sie wird sich zunehmend von selbst erledigen, je mehr Impfstoff vorhanden ist.

### 5 Gute Daten sorgen für Durchblick

Eine „evidenzbasierte Strategie“ beim Impfen fordert die Statistikerin Katharina Schüller. Dass Millionen Menschen schon bald mit einem neuartigen, aus Erbmaterial des Coronavirus entwickelten Impfstoff versorgt werden, hält sie für einen „gigantischen Feldversuch“. Bei dieser „größten klinischen Studie aller Zeiten“ fehlten jedoch klar definierte Vorgaben in Bezug auf Ziele, Wirksamkeit, mögliche Nebenwirkungen und Kriterien, die zum Abbruch der Impfung führen könnten. Nur durch ein solches Studiendesign ließen sich Nutzen und Risiken der Impfstoffe gegeneinander abwägen, vor allem auch mit Blick auf Risikopatienten. Um sicherzustellen, dass relevante Daten von hoher Qualität erhoben und daraus die richtigen Schlüsse gezogen werden, sei die Einbindung von Datenexpert\*innen unerlässlich.

### 6 Transparenz schafft Vertrauen

Ein Impfstoff ist in Sicht, bundesweit entstehen bereits Impfzentren – nun kommt es auf die Bereitschaft möglichst vieler Menschen an, sich impfen zu lassen. Um Zweifel an der Wirksamkeit und der Sicherheit des Impfstoffs auszuräumen, setzen die Expert\*innen auf Transparenz: „Die Bedeutung guter Kommunikation kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“, sagt Statistikerin Schüller. Über wichtige Forschungsergebnisse müsse faktenbasiert und objektiv, differenziert und barrierefrei aufgeklärt werden. Gleichzeitig ist es nötig aufzuzeigen, dass alle Entscheidungen auf der jeweils aktuellen Datenlage beruhen und neuen Erkenntnissen angepasst werden müssen. Neben den Medien sollen auch einflussreiche Personen des öffentlichen Lebens als Multiplikatoren wirken und so dazu beitragen, „dass die Impfung zu einer Erfolgsgeschichte wird“, fordert Dieter Frey.

### 7 Die Impfung ist kein Allheilmittel

Von den Impferfolgen hängt das weitere gesundheitspolitische Vorgehen in der Pandemie ab. „Wenn der Impfstoff so wirkt wie angekündigt, wäre das nobelpreisverdächtig“, sagt Günther Wess, Mitglied des Zukunftsrats der Bayerischen Wirtschaft. Doch die klinischen Studien und die Prüfverfahren zu Wirkungen, Nebenwirkungen und Spätfolgen der Impfung sind noch nicht abgeschlossen. Auch weiß man nach wie vor nicht alles über das Virus selbst, etwa über seine Adaptivität (Anpassungsfähigkeit) und Übertragbarkeit. Schließlich muss auch weiterhin an wirksamen Medikamenten zur Behandlung von Corona-Infektionen geforscht werden. „Der Impfstoff ist ein Durchbruch, aber noch kein Befreiungsschlag“, ist die Naturwissenschaftlerin und Politikerin Dagmar Schipanski überzeugt.

## 8 Die Politik muss klug steuern

Für die Pandemie und ihre Bekämpfung gibt es kein Drehbuch. „Das Muddling-through ist derzeit die einzig mögliche Strategie“, räumt Dieter Frey ein. Beobachten, dazulernen, nachsteuern, in der Grauzone zwischen Lockdown und Lockerung operieren – so sieht dieser Tage die politische Realität aus. Dennoch gilt: „Politik darf nicht erratisch wirken“, so Kruse. In der Vergangenheit ist häufig der Eindruck von einem Schlingerkurs entstanden; dadurch wurden Glaubwürdigkeit und Vertrauen verspielt. Außerdem hatte das bisherige Krisenmanagement oft den schalen Beigeschmack der Bevormundung. „Paternalismus ist zum politischen Prinzip der Krise geworden“, kritisiert Ökonom Dominik Enste. Auch staatliches Handeln zum Wohle aller muss durch demokratische Abstimmungs- und Aushandlungsprozesse legitimiert werden.

## 9 Impfen braucht globale Solidarität

Impfstoffe gegen Covid-19 müssen globale öffentliche Güter sein, die für alle Länder zugänglich und bezahlbar sind. Deutschland ist im Rahmen der EU deshalb der Impfstoffplattform COVAX (Covid19 Vaccines Global Access) beigetreten. Bis Ende 2021 sollen zwei Milliarden Dosen Impfstoffe eingekauft und weltweit fair verteilt werden. Eine globale Verteilung von Impfstoffen ist nicht nur aus ethischer, sondern auch aus epidemiologischer und ökonomischer Sicht sinnvoll. Erschwert wird die Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO) allerdings durch nationale Alleingänge: Etliche Staaten – darunter auch die USA – sind COVAX nicht beigetreten oder haben den Großteil der möglichen Impfstoffvorräte bis 2021 vorab für sich geordert. Auch logistische Hindernisse – im Hinblick auf Transport und Lagerung der Vakzine – stellen das Projekt infrage.

## 10 Es geht nur mit Vernunft

Die Impfung markiert einen Wendepunkt – bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich. Sollen für Geimpfte künftig andere Regeln gelten als für nicht Geimpfte? Bekommen wir dadurch eine Zwei-Klassen-Gesellschaft? Lassen die Menschen nun die Hygienemaßnahmen außer Acht, weil sie allein auf den Impfschutz vertrauen? Fest steht: Zur Bekämpfung der Pandemie ist auch weiterhin Vernunft gefordert. Denn die Impfung ist kein Freifahrtschein für Fahrlässigkeit. Sie berechtigt nicht zu sorglosem Sozialverhalten und zum Verzicht auf Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme. Mit Blick auf eine unsichere Zukunft müssen wir uns auch grundsätzlich fragen: Wie können wir die Erfahrungen aus der Krise nutzen, um auf künftige Schocks besser vorbereitet zu sein? Denn, so befürchtet Schüller: „Nach der Pandemie ist vor der Pandemie.“

## Stärken betonen, Aufgaben bewältigen

Die Erschütterungen durch die Corona-Krise halten weiter an – doch gibt es auch gute Gründe für Zuversicht. „Die Schutzimpfung gegen Corona verschafft uns wieder eine positive Perspektive. Sie stärkt den Einzelnen, die Gesellschaft als Ganzes und auch unsere Wirtschaft“, sagt der RHI-Vorstandsvorsitzende Randolf Rodenstock. „Dies ist wichtig, damit wir die vor uns liegenden Aufgaben bewältigen können. Die Krise hat uns gezeigt, dass wir unsere Kräfte im gemeinsamen interdisziplinären Austausch bündeln müssen, um zu guten Ergebnissen zu kommen. Das ist und bleibt auch ein Leitmotiv für unsere Arbeit am RHI.“

## Lesetipps – alle Materialien gibt es kostenlos auf [www.romanherzoginstitut.de](http://www.romanherzoginstitut.de)

### Publikationen

**Roman Herzog Institut** (Hrsg.), 2020  
[Gemeinsam etwas Positives tun ist auch ansteckend!](#)  
[Zu den gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie](#)  
 RHI-WissensWert, Nr. 22, München

**Rodenstock**, Randolph /  
**Sevsay-Tegethoff**, Neşe (Hrsg.), 2020  
[In Deutschland neu denken.](#)  
[Starke Gesellschaft – Starke Wirtschaft – Starkes Ich](#)  
 RHI Zukunftsnavigator 2021, Hamburg

**Rodenstock**, Randolph /  
**Sevsay-Tegethoff**, Neşe (Hrsg.), 2018  
[Werte – und was sie uns wert sind.](#)  
[Eine interdisziplinäre Anthologie](#)  
 RHI-Buch, München

**Homann**, Karl / **Paschek**, Peter, 2017  
[Führen mit Werten.](#)  
[Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Wirtschaftseliten](#)  
 RHI-Position, Nr. 15, München

**Rodenstock**, Randolph (Hrsg.), 2015  
[Freiheit ist zwecklos.](#)  
[Vom Wert und vom Willen, frei zu sein](#)  
 RHI-Buch, München

**Rodenstock**, Randolph (Hrsg.), 2012  
[Vertrauen in der Moderne](#)  
 RHI-Buch, München

### Weitere RHI-Akzente

**Roman Herzog Institut** (Hrsg.), 2020  
[Im digitalen Umbruch. Was wird aus der Arbeit?](#)  
 RHI-Akzent, Nr. 4, München

**Roman Herzog Institut** (Hrsg.), 2018  
[Wegweisend: Werte – und warum sie uns wichtig sind](#)  
 RHI-Akzent, Nr. 3, München

**Roman Herzog Institut** (Hrsg.), 2017  
[Am Start. Wonach strebt die junge Generation?](#)  
 RHI-Akzent, Nr. 2, München

**Roman Herzog Institut** (Hrsg.), 2016  
[Freiheit ... ist das Einzige, was zählt?](#)  
 RHI-Akzent, Nr. 1, München

Herausgeber Roman Herzog Institut e. V.  
 Max-Joseph-Straße 5, 80333 München  
 Telefon 089 551 78-732  
 Telefax 089 551 78-755  
[info@romanherzoginstitut.de](mailto:info@romanherzoginstitut.de)  
[www.romanherzoginstitut.de](http://www.romanherzoginstitut.de)

V. i. S. d. P. Dr. Neşe Sevsay-Tegethoff

Registernummer VR 18988, Vereinsregister München  
 Amtsgericht München

Folgen Sie  
 uns auf ...



Zitate aus dieser Publikation sind  
 unter Angabe der Quelle zulässig.  
 Die verlinkten Präsentationen der  
 Referent\*innen sind nur für die  
 private Nutzung freigegeben.